



Mit der Region verbunden: Ruedi Haller lebt und arbeitet seit über zwei Jahrzehnten in der Nationalparkregion. Pressebild

Der neue Direktor setzt auf eine regionale Vernetzung

Ruedi Haller heisst der neue Direktor des Schweizerischen Nationalparks. Der 52-jährige Geograf hat klare Vorstellungen, in welche Richtung sich der Nationalpark entwickeln sollte.

von Fadrina Hofmann

Nein, mit dem aktuellen Nationalparkdirektor Heinrich Haller ist er nicht verwandt. Diese Antwort musste Ruedi Haller in den vergangenen Jahren öfters geben und in den vergangenen Tagen erst recht. Vor Kurzem gab die Eidgenössische Nationalparkkommission bekannt, dass Ruedi Haller ab dem 1. Oktober 2019 die Nachfolge von Heinrich Haller antreten wird. Eine Überraschung war diese Nachricht nicht, denn Ruedi Haller gehört schon seit 21 Jahren zum Nationalpark-Team und ist bereits seit Langem Mitglied der Geschäftsleitung.

Der promovierte Geograf ist Leiter des Bereichs Forschung und Geoinformation. Er hat soeben den Diplomlehrgang Verbands-/Non Profit Organisations-Management an der Universität Freiburg mit Erfolg abgeschlossen. Haller ist 52 Jahre alt, verheiratet, Vater von drei Kindern und wohnt mit seiner Familie in Ardez. Er ist somit fest in der Region verankert.

Vom Techniker zum Leiter

Für Haller ist der Direktorenposten der nächste Schritt auf der internen Nationalparkleiter. «Ich bin damals gekommen, um ein technisches Tool zu entwickeln, bin seit vielen Jahren Bereichsleiter und seit 2012 in der Forschung und ich bin Mitglied der Geschäftsleitung. Mich reizt es jetzt, die Gesamtverantwortung zu übernehmen, denn ich finde den Nationalpark mit all seinen Themen und Projekten interessant», sagt er.

Der Direktor ist der operative Leiter des Nationalparks. Er führt den Park mit den drei Bereichen Betrieb und Monitoring, Forschung und Geoinformation sowie Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit mit 45 Mitarbeitenden, die sich 27 Vollzeitstellen teilen. Die Leitung und Verwaltung des Parks befindet sich in Zernez, wo auch das vor zehn Jahren errichtete Besucherzentrum steht.

Ruedi Haller übernimmt als siebte Person seit dem Gründungs-

jahr 1914 die Leitung des ältesten Nationalparks der Alpen. «Ich stelle immer wieder fest, dass der Nationalpark auf breites und positives Interesse stösst», sagt er. Im Jubiläumsjahr 2014 und auch nachher habe es praktisch keine negative Berichterstattung gegeben, der Nationalpark sei bei der Schweizer Bevölkerung nachweislich sehr bekannt und beliebt. «Es ist wirklich eine Marke, die sehr positiv besetzt ist», meint Haller.

Immer noch der Einzige

Während seiner jüngsten Fortbildung hat Haller festgestellt, dass der Nationalpark auch im organisatorischen Bereich sehr gut dasteht. Es handelt sich um eine moderne Institution, welche über die notwendigen Grundlagen und über ein erfahrenes Team verfügt, und von Entscheidungsträgern in



«Leider stehen wir als Nationalpark immer noch alleine da.»

Ruedi Haller
neuer Nationalparkdirektor

der Region und im Kanton sehr gut akzeptiert wird. «Wichtig ist aber, dass die Institution sich weiterentwickelt», betont Haller. Naturschutz habe es nicht immer einfach in der Schweiz, umso wichtiger sei es, dass die Institution sich bewege und sich bemerkbar mache.

«Leider stehen wir als Nationalpark in der Schweiz immer noch alleine da», sagt der neue Direktor. Dabei sei das Modell des Schweizerischen Nationalparks weltweit exemplarisch für den Prozessschutz, sprich einer von allen menschlichen Eingriffen geschützten Wildnis.

Haller und doch nicht Haller

Mit der Wahl eines Internen hat die Eidgenössische Nationalparkkommission auf Kontinuität gesetzt. «Diese Wahl ist sicher eine Anerkennung für das ganze Team und die Arbeit, die es in den letzten Jahren geleistet hat», meint Haller. Dennoch legt er Wert darauf, nicht «der Heinrich Haller», sondern «der Ruedi Haller» zu sein.

Die Geschäftsleitung hat laut ihm einen grossen Einfluss auf die Ausrichtung der Institution. Häufig werden die Geschäfte von der Direktion vorgeschlagen und auch vorab von ihr intensiv vorbereitet. «Als Direktor kann ich sicher darauf Einfluss nehmen, wie der Nationalpark positioniert werden soll», sagt Haller. Das Wichtigste für die Zukunft ist laut dem neuen Direktor, den Status des National-

parks zu halten. Gleichzeitig soll der Status auch genutzt werden, um in der Region eine Vernetzung mit den umliegenden Gebieten zu verstärken.

Viele Projekte stehen an

Haller spricht damit das Biosphärenreservat an, welches in den nächsten Jahren erweitert werden könnte. «Wichtig ist jetzt, die Chance zu packen, uns gemeinsam mit den Partnern in der Val Müstair und im Engadin als Natur-Hotspot zu positionieren und damit auch dem Tourismus Impulse zu geben», sagt Haller. Eine Zusammenarbeit wird dabei auch in der Organisation und Kommunikation angestrebt. «Da sehe ich noch viel Potenzial», meint Haller.

Ein weiteres Projekt ist die Neuzensurierung des Nationalparkzentrums in Zernez bis 2023. Die Finanzierung ist auf gutem Weg. Ein ganz anderes Thema, welches Haller noch länger beschäftigen wird, ist die Sanierung des Spöls. Der Bach, der durch den Nationalpark fliesst, wurde 2016 mit PCB verunreinigt.

Voller Vorfreude auf den Job

Ein grosser Aufgabenberg wartet also auf den neuen Nationalparkdirektor. Diese Aussicht schmälert Hallers Freude über seine neue Funktion nicht. «Ich bin ja nicht alleine, wir sind ein Team. Es braucht alle für ein positives Image, und wenn man dieses einmal hat, gehen vielleicht Türen auf, die jetzt noch zu sind», sagt er.

Der Schweizerische Nationalpark und seine Direktoren

Seit der Gründung des Schweizerischen Nationalparks im Jahr 1914 hat es **bisher nur sechs Direktoren gegeben:**

- Steivan Brunies (1914–1941)
- Georg N. Zimmerli (1942–1960)
- Jachen Könz (1961–1963)
- Robert F. Schloeth

- (1964–1990)
- Klaus Robin (1990–1995)
- Heinrich Haller (1996–2019)

Ruedi Haller tritt seine Stelle am 1. Oktober 2019 als siebter Direktor des Schweizerischen Nationalparks an. Der Schweizerische Nationalpark ist eine

öffentlich-rechtliche Stiftung des Bundes mit eigenem Gesetz aus dem Jahre 1980. Drei Kernaufgaben werden darin definiert: Das 170 Quadratkilometer grosse Parkgebiet soll vor menschlichen Eingriffen geschützt und die Natur sich selbst überlassen werden; der Park soll Gegenstand dauernder

wissenschaftlicher Forschung sein; die Öffentlichkeit soll über den Schutz informiert werden und die unberührte Natur erleben können. Als streng geschütztes Wildnisgebiet bildet der Nationalpark die Kernzone des Unesco-Biosphärenreservats Engiadina Val Müstair. (fh)